

HOSPIZ AKTUELL

BEGEGNUNG UND GEMEINSCHAFT

CARING COMMUNITIES

Dr. Klaus Wegleitner über gelebte
Praxis der Anteilnahme

► Seite 3

EINLADUNG

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
bei unserer Herbst Enquete!

► Seite 5

LEBENSRAUM

Neue Termine für betreuende
und pflegende Angehörige

► Seite 8



Sorgende Gemeinschaft

3 / 2019



VEREIN HOSPIZ MÖDLING



Liebe Freundinnen und Freunde des Verein Hospiz Mödling!

Eine wesentliche Zukunftsherausforderung unserer Gesellschaft ist es, für alte, schwer kranke und sterbende Menschen zu sorgen. In unserer modernen Gesellschaft leben wir heute meist in Kleinfamilien und im Alter gibt es eine große Zahl alleinstehender Menschen. Soziale Isolation und Einsamkeit werden gerade in besonders schwierigen Lebenssituationen zunehmend zum zentralen Thema. Gerade jetzt brauchen und wünschen sich Betroffene neben professioneller medizinischer und pflegerischer Versorgung Menschen, die ein offenes Ohr für ihre Bedürfnisse, Nöte und Sorgen haben und sie unterstützend begleiten.

Diese beiden Aspekte zusammenzuführen und sie in der täglichen Arbeit achtsam und respektvoll umzusetzen, ist unsere wichtigste Aufgabe. Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für das Thema

der Sorge füreinander – zusammengefasst unter dem Begriff „Sorgende Gemeinschaft“ oder „Caring Community“ – ist auch Inhalt unserer Herbstquete 2019. Referent ist Dr. Klaus Wegleitner, Soziologe und Sorgeforscher. Er lehrt, berät und publiziert seit 2001 im Bereich Hospizarbeit und Palliative Care. Die

hospizlich-palliative Sorgeskultur sowie „Caring Communities“ stehen derzeit im Mittelpunkt seiner internationalen Forschungstätigkeit. Er hat uns freundlicherweise einen von ihm verfassten Artikel zur Einstimmung in dieses Thema übermittelt. Sie finden ihn ab Seite 3 dieser Zeitung.

Lassen wir uns gemeinsam von seinen Gedanken und Forschungserkenntnissen auf diesem Gebiet berühren und kommen darüber miteinander ins Gespräch. Dazu lade ich Sie herzlich ein und freue mich, Sie zahlreich am 23. November im Schloss Hunyadi begrüßen zu dürfen!

*Der Grundgedanke der sorgenden
Gemeinschaft ist ein gutes
Leben für alle Menschen von der
Geburt bis zum Tod.*

Veronika Ablöcher

Veronika Ablöcher

Vorsitzende

Verein Hospiz Mödling



SORGENDE GEMEINSCHAFTEN ALS GELEBTE PRAXIS DER ANTEILNAHME UND DES VONEINANDER-LERNENS

An den Grenzsituationen des Lebens und angesichts von Verletzlichkeit, Angewiesenheit, Krankheit, Verlust, Sterben, Tod und Trauer wird eines deutlich: die fachlich kompetente Organisation von Hilfe ist wichtig, ABER nicht alles. Die Endlichkeit und Begrenztheit des Lebens ist letztlich kein „Versorgungsproblem“, das „gelöst“ werden könnte. Die Normalität der Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens ernst zu nehmen und diese Auseinandersetzung in den Alltagswelten der Menschen zu ermöglichen und zu fördern, stellt eines der Kernanliegen der Hospizidee dar. Damit wird deutlich, warum mit „Hospiz“ nie nur ein Gebäude oder eine Hilfeform gemeint sein kann. Hospiz ist eine Haltung, eine Lebensphilosophie.

In ähnlicher Weise gilt dies für Sorgende Gemeinschaften. Sorgende Gemeinschaften sind nicht einfach nur ein besseres Hilfe-Netzwerk, eine Optimierung von Versorgungsangeboten. Denn Angebote

im Hilfe-Bereich gibt es in umfassender Weise (sozusagen für „alles“). Dennoch stoßen professionelle Dienstleistungen an Grenzen: Sie erreichen viele, aber nicht alle. Es gibt auch „versteckten Hilfebedarf“, der aus unterschiedlichen Gründen (Scham- und Schuldgefühle, ...) nicht gezeigt und/oder nicht wahrgenommen wird. Es braucht daher „zivilgesellschaftliche“ und „nachbarschaftliche“ Impulse für Sorge-Aufmerksamkeit und ein Zusammenspiel von formeller und informeller Hilfe.

Im Zentrum steht die Frage nach dem guten Leben bis zuletzt

Der Lebensalltag und der Umgang mit existenziellen Notlagen vollziehen sich primär nicht im Kontakt mit formellen HelferInnen, sondern im Kontakt mit NachbarInnen, Gemeindemitgliedern, Familienmitgliedern und FreundInnen. Sorgende Gemeinschaften „sorgen“ sich daher um einen neuen

„Die vorausschauende anteilnehmende Verantwortungsübernahme für sich und für andere macht die Qualität des Zusammenlebens und eine Kultur der gegenseitigen Sorge aus.“

Thomas Klie

Wohlfahrtsmix, also ein „kluges“ Zusammenspiel von familiären, nachbarschaftlichen und informellen Beziehungen, ehrenamtlichem Engagement und von professionellen Diensten. Sie ermöglichen und eröffnen Räume und Orte des Teilens von existentiellen Erfahrungen und des Voneinander-Lernens in der Frage „Wie wollen und können wir miteinander gut leben bis zuletzt?“.

Sich gemeinsam auf den Weg machen – voneinander und vom Leben anderer lernen

Aktuell sind im deutschsprachigen Mitteleuropa und weltweit vielfältige Initiativen beobachtbar, Sorgende Gemeinschaften bzw. Caring Communities zu fördern und sich mit Stadtgemeinden und Regionen auf den Weg zu machen, die Sorge im Alter und im Sterben als Aufgabe aller BürgerInnen zu begreifen. Eines ist jedoch völlig klar: Sorgende Gemeinschaften sind natürlich immer schon da! Ein Konzept „von außen“ braucht es dazu nicht. Sorgende Gemeinschaften beginnen demnach ganz im philosophischen Sinne als sozialer und existenzieller, „mäeutischer“ Lernprozess. Es geht demnach darum, Räume des Nachdenkens, des Gesprächs und der Vernetzung zu initiieren und zu organisieren, um Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, 1) darüber nachzudenken, was im Leben zählt, was Sorgen und Hoffnungen sind, was ein gutes Leben und Sterben ausmacht, und 2) über unterschiedliche Rollen, Lebens- und Arbeitswelten hinweg, aneinander in einem tieferen Sinn Anteil zu nehmen und existentielle Erfahrungen zu teilen. Sich in dieser Weise ge-



meinsam auf den Weg zu machen kann dabei helfen die gelebte Sorge zu verstehen und als gemeinsames Wissen ins Bewusstsein zu heben (Mäeutik = Hebammenkunst); in ihren Stärken und ihren Brüchigkeiten. Es ermöglicht das gemeinsame Lernen, die Vielfalt der Lebensweisen und die Vielfalt der Sorge wahrzunehmen, zu diskutieren und daraus im Bedarfsfall neue Umgänge mit den Verletzlichkeiten des Lebens abzuleiten; neue sorgende Lebensweisen.

Zutaten eines tragfähigen Sorgenetzes

Sorgende Gemeinschaften gestalten und kultivieren das „Gewebe“ und die Netze von Sorge-Beziehungen und stellen sicher, dass ein gemeinsames Wissen von der Vielfalt und Vollständigkeit helfender Beziehungen geteilt wird. Aus der Sicht pflegender Angehöriger (Wegleitner, Schuchter, Prieth 2018) machen in diesem Sorge-Gewebe nicht nur die Unterstützung im Alltag oder die Angebote der professionellen Hilfsdienste relevante Sorge aus, sondern vor allem auch der Austausch von Lebenserfahrung zu existenziellen Fragen. Wie Menschen einander nachbarschaftlich im Blick haben ist ebenfalls von besonderer Bedeutung. Kleine alltägliche Hilfen unter Nachbarn können einen großen Unterschied ausmachen: vom fast beiläufigen, aber entlastenden „netten Wort“ bis hin zu kleinen Erledigungen. Das hintergründige Im-Blick-Haben und Beispringen mit kleinen Hilfen, das Sich-öffnen-Können, das vielleicht bei der Frisörin oder beim Hausmeister leichter gelingen kann als in der Familie oder in der Selbsthilfegruppe, die anwaltschaftliche Fürsprache und Hilfe bei der Organisation von Sorge oder aber eine moderierende Rolle für die Familie – all das sind Qualitäten, die es gemeinschaftlich zu kultivieren gilt. Zu guter Letzt organisiert ein kluges und gerechtes Sorgenetz auch die Unterbrechung, ermöglicht den „sorg-losen“ Genuss. „Einmal nichts hören, nichts sehen, nichts denken!“

Herzliche
EINLADUNG zur
22. Herbst Enquete
des Verein Hospiz Mödling

Sorgende Gemeinschaft

Samstag, 23. November 2019
9.00 bis 12.00 Uhr
Schloss Hunyadi (Festsaal)

Referent:
Dr. Klaus Wegleitner

Im Anschluss laden wir
herzlich zu einer kleinen
Stärkung und zum Schmökern
im „Bücherflohmarkt“ ein.

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Eintritt: freie Spende

In einem Sorgenetz geht es aber nicht nur darum, die etablierten Beziehungen zu stärken („bonding“). Die Herausforderung von tragfähigen Sorgenetzen besteht vor allem auch in der Frage, wie die „Beziehungs- und Sorgebrücken“ zu den – zunächst – Unbekannten, zu „den Anderen“ (den mir Fremden) geschlagen werden („bridging“), zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und zwischen den Generationen. Sorgeskultur braucht Nächsten- und „Fernstenliebe“.

Wider die Rückwärtsgewandtheit – vorwärts zu den Wurzeln

Schließlich ist bei allen ermutigenden Entwicklungen zu den Sorgenden Gemeinschaften darauf zu achten, dass mit ihnen nicht rückwärtsgewandt, romantisierend, traditionelle Gemeinschafts- und Familienmodelle sowie Geschlechter-Ungerechtigkeiten weitergetragen werden („die Last tragen wieder die Gleichen“). Vielmehr müssen die erhöhte Aufmerksamkeit für soziale Schieflagen und Machtdynamiken in der gesellschaftlichen Organisation von Sorge und der Übernahme von Sorgearbeit ihre zentralen Bestandteile sein. Denn die Zukunft von sorgenden Lebensweisen liegt im Ermöglichen und Kultivieren von neuen (Sorge-)Beziehungsnetzen in geteilter Verantwortung. In dem Sorgende Gemeinschaften dies anstreben, ermöglichen sie fortlaufend die Erinnerung und Vergegenwärtigung der Wurzeln des Lebens und Sterbens, der Erfahrung in den Grenzsituationen des Leidens, der Trauer, des Todes, des Scheiterns, aber auch der Erfahrung von unvermutetem Glück, von Anteilnahme, von Liebe und von Solidarität.

Dr. Klaus Wegleitner

Literatur:

Klie, Thomas (2014): Wen kümmern die Alten. Auf dem Weg in eine sorgende Gesellschaft. München: Pattloch, S 193.

Wegleitner, Klaus; Schuchter, Patrick (2019): Sorgebeziehungen fördern: Caring Communities als sozial-ethische Prozesse des Voneinander-Lernens. In: Die Zeitschrift von Dialog Ethik, 140: 4 - 7.

Wegleitner Klaus, Schuchter Patrick, Prieth Sonja (2018): 'Ingredients' of a supportive web of caring relationships at the end of life: Findings from a community research project in Austria. Sociology of Health & Illness Vol., pp. 1–14; <https://doi.org/10.1111/1467-9566.12738>





BUCHTIPP

Lebensklugheit in der Sorge. Von Patrick Schuchter in Zusammenarbeit mit Klaus Wegleitner (Bild) und Sonja Prieth (Studienverlag). Gelesen von Regina Reindl.

In der Antike war es nicht unüblich, ein „Handbüchlein der Lebensklugheit“ mit sich zu führen. Darin wurden wesentliche Erfahrungen festgehalten, die aus dem Leben entstanden waren, für eine gute Lebensführung als bedeutsam erachtet wurden und nicht dem Vergessen anheimfallen sollten. Verfasst von Patrick Schuchter in Zusammenarbeit mit Klaus Wegleitner (Bild) und Sonja Prieth entstand das Handbüchlein „Lebensklugheit in der Sorge“, aus Gesprächen mit Menschen, die Angehörige und Zugehörige pflegen oder in der ehrenamtlichen Hospizarbeit tätig sind. Die darin formulierten Einsichten richten sich nicht an andere, sondern immer nur an eine oder einen selbst. Es geht um radikal persönliches Wissen. Aber: ich kann es teilen, in der wohlwollenden Absicht, dass für andere eine Anregung möglich sein kann. So mag das Büchlein eine Einladung sein, Lebenskunst und Sterbekunst als gemeinsame Aufgabe aller zu reflektieren.

LEBENSRAUM

Wir wissen um die Belastungen und Herausforderungen für Familienmitglieder, die ihre Angehörigen betreuen. Mit den Angeboten von „LebensRaum“ bieten wir praktische Hilfe zur Bewältigung des Pflegealltags.

BERATUNGSRAUM

Sprechstunde für individuelle Information und Beratung, Hilfe bei Anträgen, organisatorischen und finanziellen Fragen und Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Während der Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen und speziell in den Phasen einer akuten Veränderung tauchen meist Fragen zur Versorgungsplanung, finanziellen Leistbarkeit oder auch sozialrechtlichen Ansprüchen auf. Manchmal geht es auch um die passende Unterstützung für betroffene Kinder und Jugendliche oder um allgemeine Zukunfts- und Existenzsicherung. Je nach Familien- und Betreuungssituation können ganz unterschiedliche Sorgen, Ängste und Unsicherheiten den Betreuungsalltag erschweren. Der Beratungsraum bietet eine erste, unverbindliche und kostenfreie Anlaufstelle für konkrete Fragen in Pflegesituationen. Wir bieten telefonische, individuelle Beratung oder verweisen an die richtigen, zuständigen Stellen. Gezielte Informationen zu den unterschiedlichen Abläufen, Erfordernissen und Angeboten rund um die Betreuung schaffen Klarheit, Ruhe und Orientierung. Auch ein persönliches Gespräch ist möglich (Anmeldung unter 02236/864 101, spätestens einen Tag vor dem Termin).

Termine 2019:

| | | |
|-----------|------------|---------------------|
| September | 17.09.2019 | 12.00 bis 13.30 Uhr |
| Oktober | 22.10.2019 | 12.00 bis 13.30 Uhr |
| November | 26.11.2019 | 12.00 bis 13.30 Uhr |
| Dezember | 17.12.2019 | 12.00 bis 13.30 Uhr |

GESPRÄCHSRAUM

Gespräch und Austausch in einer Gruppe, in der Gefühle, Fragen und Sorgen zum Ausdruck gebracht werden können, um wieder gestärkt in den Alltag zu gehen.

Ein Pflege- oder Betreuungsfall in der Familie bringt große Veränderungen für alle Betroffenen mit sich und sehr oft bleibt den betreuenden Angehörigen kaum Zeit, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten. Die Gesprächsrunde (geleitet von Elli Falkensteiner) ist ein Angebot, in einer kleinen Runde Erfahrungen auszutauschen und zu erleben, dass man mit seinen Sorgen und Nöten nicht alleine ist. Gemeinsam lässt sich Vieles leichter tragen. Die Teilnahme an der Gesprächsrunde ist kostenlos, Anmeldung für die ersten drei Termine unter 02236/864 101 bis spätestens 30.09.2019.



Elli Falkensteiner

Termine 2019:

| | | |
|----------|-------------|---------------------|
| Oktober | 23. 10.2019 | 18.00 bis 19.30 Uhr |
| November | 27. 11.2019 | 18.00 bis 19.30 Uhr |
| Dezember | 11. 12.2019 | 18.00 bis 19.30 Uhr |

**Weitere Informationen zu LebensRaum unter:
www.hospiz-moedling.at oder 02236/864 101**



„Die HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG ist stark im Bezirk Mödling verwurzelt und so ist es mir als zuständigem Regionalleiter ein besonderes Anliegen, vorrangig lokale Vereine zu unterstützen.“

GUTE PARTNERSCHAFT

Mag. Thomas Partel: „Wahrscheinlich ist der breiten Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt, welchen unglaublich wertvollen Beitrag alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Hospiz leisten. Ich selbst konnte das einmal in meinem privaten Umfeld erleben und mich von den Leistungen überzeugen, dafür vielen Dank! Das gehört für mich „vor den Vorhang“ – und nicht unser jährlicher Unterstützungsbeitrag.“



BENEFIZAUSSTELLUNG

Vor vielen Jahren hat Josi Mold gemeinsam mit ihrer Mutter begonnen, Barbie Puppen zu sammeln. Mehr als 3.500 Stück nennt sie mittlerweile ihr Eigen.

Ein Teil dieser außergewöhnlichen Sammlung wird in Kürze in liebevoll arrangierten „Welten“ in Wiener Neudorf gezeigt. Was diese Ausstellung mit dem Verein Hospiz Mödling zu tun hat? Josi Mold ist seit vielen Jahren eine tatkräftige Unterstützerin der Hospizarbeit. Anlässlich des Jubiläums „60 Jahre Barbie“ stehen auch ausgewählte Puppen zum Verkauf und der Erlös soll dem Verein Hospiz Mödling gespendet werden. Eine besondere Gelegenheit - besuchen Sie diese Ausstellung!

27. September 2019, 18.00 bis 21.00 Uhr
Eröffnung mit Sektempfang

28. September 2019 und 29. September 2019
9.00 bis 18.00 Uhr Ausstellung und Verkauf

Festsaal im Volksheim Wiener Neudorf
Ehrenschutz: Bürgermeister Herbert Janschka

WICHTIGE TERMINE

Informationsabend für den Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung 2020

Donnerstag, 7.11.2019

18.00 bis 20.00 Uhr
Schloßgasse 6, 2344 Maria Enzersdorf
Anmeldungen bitte unter
02236/864101

„Vinyl-Abend“ der Gadner Faschingsgilde

Samstag, 5.10.2019

ab 19.30 Uhr
Musik und Tanz im Gemeindesaal
Es werden Spenden für den Verein Hospiz
Mödling gesammelt!
www.faschingsgilde-gaaden.at



TRAUER RAUM

TERMIN TRAUERRAUM

Der TrauerRaum in Maria Enzersdorf findet am

1. und 2. November 2019
10.00 bis 14.00 h (FR)
10.00 bis 17.00 Uhr (SA)

am Friedhof in Maria Enzersdorf (Verabschiedungshalle) statt.

Freitag 15.00 Uhr:
Wortgottesdienst und anschließend Gräbersegnung

**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**

Trauer ist eine normale und heilsame Reaktion auf einen schmerzhaften Verlust, aber Schmerz und Trauer müssen Ausdruck finden, um neue Wege zu eröffnen. Nicht immer ist ausreichend Raum und Zeit dafür und die Seele leidet. TrauerRaum ist ein Angebot inne zu halten, dem Schmerz mit kleinen, achtsamen Handlungen zu begegnen, Gemeinsamkeit zu erleben. BesucherInnen können für sich sein oder in einem Gespräch Trost finden. So können aus der Trauer neue Kraft und Lebensfreude wachsen.

Der TrauerRaum in Maria Enzersdorf ist ein Gemeinschaftsprojekt von Verein Hospiz Mödling, Pfarre Maria Enzers-

dorf Zum Hl. Geist, Franziskanerkloster Maria Enzersdorf und Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling. An zwei Tagen, die für viele trauernde Menschen eine besondere Bedeutung haben, soll eine Tür geöffnet sein, um der Trauer Raum und Zeit zu schenken.

Der TrauerRaum steht allen Menschen offen, der Eintritt ist frei. Die Stationen werden in ehrenamtlicher Arbeit liebevoll aufgebaut und betreut, es werden von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auch wärmende Getränke angeboten. Mit einer kleinen Spende vor Ort kann das gemeinnützige Projekt unterstützt werden.

VEREIN HOSPIZ MÖDLING

MOBILE HOSPIZ- UND PALLIATIV- BETREUUNG

HOSPIZBÜRO

Für Auskünfte und Beratung zur mobilen Betreuung zu Hause kontaktieren Sie bitte unser Hospizbüro: 02236/864 101

Verein Hospiz Mödling
Schloßgasse 6
2344 Maria Enzersdorf
(Schloss Hunyadi, Seitentrakt)

Unser Büro ist nicht ständig besetzt. Sie erreichen uns jedoch über den Bereitschaftsdienst unter unserer Telefonnummer. Wenn Sie uns besuchen wollen, vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Weitere Informationen:
www.hospiz-moedling.at

DANK UND BITTE

Unsere Leistungen der Hospiz- und Palliativbetreuung sind kostenlos. Wir danken sehr herzlich unseren unterstützenden Mitgliedern und SpenderInnen für ihre Einzahlungen. Auch für Kranzspenden und sonstige Zuwendungen danken wir herzlich.

UNSER SPENDENKONTO

Verein Hospiz Mödling
Hypobank Mödling, BLZ 53000
IBAN: AT08 5300 0035 5501 4294
BIC: HYPNATWW

Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt unverändert Euro 25,44. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar. (Reg. Nr. SO 1467)

ANGEBOTE FÜR TRAUERENDE UND PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

LEBENSRAUM

Hilfe für pflegende Angehörige

Wir möchten Betroffenen durch Austausch, Information, Beratung und Vernetzung Hilfestellung zur Bewältigung ihres Alltags geben. Bitte kontaktieren Sie gerne unser Hospizbüro unter 02236/864 101

Termine:

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Angebote und Termine dem Beitrag auf Seite 8. Weitere Informationen unter: www.hospiz-moedling.at.

TRAUERRAUM

Hilfe für trauernde Angehörige

Am 1. und 2. November 2019 findet „TrauerRaum“ als Gemeinschaftsprojekt am Friedhof Maria Enzersdorf statt (siehe Seite 10). Ab Dezember bieten wir TrauerRaum wieder als Gesprächsgruppe an. Einzelbegleitungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

Termine ab Dezember 2019:

jeweils am 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr, außer an Feiertagen. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bitte unter: 02236/864 101

Unsere Angebote sind kostenlos und stehen dem Hospizgedanken entsprechend allen Menschen offen.



IMPRESSUM

Herausgeber:
VEREIN HOSPIZ MÖDLING
2344 Maria Enzersdorf
Schloßgasse 6
ZVR 479936534
Tel.: 02236/864 101
Fax: 02236/864 101- 4

Für den Inhalt verantwortlich:
Veronika Ablöscher (Vorsitzende)

Wenn Sie die Zusendung von Hospiz Aktuell beenden möchten, bitten wir um Mitteilung unter: 02236/864 101 oder office@hospiz-moedling.at



Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen; doch wir haben die einfache Kunst verlernt, wie Brüder zu leben.

MARTIN LUTHER KING